Federnde Achtel und unbeholfene Sechzehntel

Autor(en): **Schmid, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **15 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-959473

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

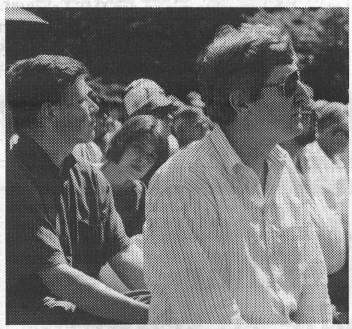
http://www.e-periodica.ch

Treffen der Jugendorchester in Glarus

Unter dem Motto «Mit der Jugend im Herzen Europas» trafen sich am 21./23. Juni im Glarnerland acht Jugendorchester mit insgesamt 396 Musikschülern. Der auf einer originellen Programmidee beruhende Anlass fand grosse Aufmerksamkeit bei der Glarner Bevölkerung und war für alle Beteiligten ein grosses Erlebnis.

Enthusiastische Aeusserungen von Teilnehmern – «einfach super... trois jours inoubliables... eines der schönsten Erlebnisse meiner Orchesterkarriere...» – und ein begeistertes Glarner Publikum zeugen vom grossen Erfolg des Jugendorchestertreffens. Das Konzept für dieses im Rahmen der 700-Jahrfeierlichkeiten der Eidgenossenschaft von der *Glarner Musikschule* veranstaltete Jugendorchestertreffen sah vor, dass aus den verschiedenen Sprachregionen, jedem Nachbarkanton von Glarus sowie aus Nachbarstaaten der Schweiz je ein Orchester nach Glarus eingeladen werden sollte. Leider zwangen die im Bündnerland, in Frankreich und in Italien gleichzeitig stattfindenden Schulprüfungen und daraus resultierende Besetzungsschwierigkeiten die dortigen Orchester zu Absagen. Denn ein Jugendorchester verfügt meistens nur über sehr beschränkte personelle Reserven in der Besetzung.

Schliesslich reisten neben dem *Jugendorchester Schwyz* (Ltg. Melchior Ulrich), dem *Jugendorchester St. Gallen* (Ltg. Niklaus Meyer), den *Urner Kollegimusikanten* (Ltg. Renaldo Battaglia und Urs Zenoni) und dem *Jugendorchester des Konservatoriums Biel/Orchestre des Jeunes du Conservatoire de Bienne* (Ltg. Jacques Pellaton) auch das *Streichorchester der Jugendmusikschule Singen* (Ltg. Andreas Schmid) aus Deutschland, das *Jugendsinfonieorchester des Landeskonservatoriums Vorarlberg* (Ltg. Guntram Simma) aus Oesterreich und schliesslich die Budapester *Raikó Kapelle* (Ltg. Lászlo Nyári) nach Glarus. Zusammen mit dem Ensemble der Gastgeber, dem *Orchester der Kantons- und Musikschule Glarus* (Ltg. Rudolf Aschmann) musizierten diese Ensembles sowohl in eigenen Konzerten als auch in drei *neugebildeten Formationen*, die ad hoc quer durch alle Stammorchester hindurch zusammengesetzt waren. Ueber 270 Jugendliche wurden bei Gasteltern untergebracht.



Hans Brupbacher, Organisator des Treffens, als aufmerksamer Zuhörer.

Am ersten Abend stellten sich nach dem gemeinsamen Nachtessen alle Teilnehmer gegenseitig vor. Während sich ein Orchester mit einem soliden Vortrag aus dem Repertoire einführte, schickte ein anderes Ensemble eine geschickt und humorvoll parodierende Mitspielerin auf die Bühne. Einen crescendierender «Schwyzer-Juuz» war ebenso eine unverkennbare Visitenkarte wie der zwischen Csardas-Atmosphäre und der 15. Ungarischen Rhapsodie von Liszt plazierte Rossinische «Wilhelm Tell».

Gerade die in ihrer Art einmalige, fünfzig Mitglieder zählende Raikó Kapelle (Streicher, Klarinetten, Cimbal), fand sofort grosse Aufmerksamkeit, besonders durch den saftigen, präzisen Streicherklang und den auswendig gespielten Vortrag. Was im klassischen Jugendorchester eher die Ausnahme bildet, nämlich das Spiel ohne Noten, ist bei diesem Orchester die Norm. Die Mitglieder dieses «Ungarischen Jugendkunstensembles» erlernen ihr Instrument rein über das Gehör und ohne Notenkenntnisse. Im Instrumentalunterricht wird die im Orchester gespielte Literatur erarbeitet, indem der Fachlehrer dem Schüler jeweils eine Phrase von etwa zehn Takten vorspielt und der Schüler sich so Stück um Stück rein auditiv aneignet. So vorbereitet treffen sich die Schüler zum Zusammenspiel in Registern und später im ganzen Orchester. Dabei dürfen auch abwechslungsweise die älteren Violinisten als Stehgeiger das Orchester anführen.

Der Samstagabend bot gleichzeitig in vier Gemeinden Konzerte der teilnehmenden Orchester. Dem fast durchwegs recht zahlreich aufmarschierten Publikum – man zählte gegen 900 Zuhörer – stellten sich die Orchester mit anspruchsvollen Konzertprogrammen vor.

Ein Anlass der Begegnung

Die Workshops waren ein Ort der echten Begegnung unter den teilnehmenden Jugendorchesterspielern. In drei verschiedenen, ad hoc quer durch alle Stammorchester hindurch zusammengesetzten Orchesterformationen wurde ein Programm mit neuen Werken einstudiert. Diese Werke wurden dann bei hochsommerlichen Temperaturen am Sonntagnachmittag in einem abschliessenden Freiluftkonzert vor der prächtigen Bergkulisse im Hof der Kantonsschule Glarus präsentiert. Unter der Leitung von *Andreas Schmid* spielte die erste Formation «Les petits riens» von Mozart und die «Pavane pour une infante défunte» von Ravel. Die zweite Formation mit *Rudolf Aschmann* als Dirigenten bot nach zwei Märschen von Mozart Mendelssohns Ouvertüre «Heimkehr aus der Fremde» dar, während die Formation unter der Stabführung von *Melchior Ulrich* mit Brahms' 5. Ungarischen Tanz und der «Karelia-Suite» von Sibelius das rund 500 Personen zählende Publikum beeindruckte.

Zum Festwirtschaftsbetrieb spielte die *Raikó Kapelle*, nach dem offiziellen Teil schliesslich noch zu zahlreichen Zugaben genötigt, passende ungarische Musik.

Hans Brupbacher, der Initiant, fand im ganzen Kanton Glarus Unterstützung für dieses Treffen. Neben einem Patronatskomitee mit Honoratioren aus Politik und Kultur, leisteten ein rühriges Organisationskomitee und viele Helferinnen und Helfer unzählige Dienste, welche schliesslich eine reibungslose und perfekte Durchführung garantierten. Beiträge des Kantons Glarus, der Schweizerischen Bankgesellschaft, des Verbandes Musikschulen Schweiz VMS, des Rotary Clubs Glarus, der Bank vom Linthgebiet und der Glarner Kantonalbank legten die finanzielle Basis. – Die frohe Atmosphäre dieses einmaligen Anlasses dürfte noch lange in Erinnerung bleiben. *RH*

Rund 500 Zuhörer besuchten das Abschlusskonzert im Hof der Kantonsschule Glarus. Unter der Leitung von Melchior Ulrich trägt ein Workshop-Orchester Sibelius' «Karelia-Suite» vor. *(Fotos: RH)*

Federnde Achtel und unbeholfene Sechzehntel

Andreas Schmid, Leiter des Streichorchesters aus Singen (D), berichtet über seine Erfahrungen mit einem Ensemble, welches am Glarner Jugendorchestertreffen ad hoc aus Schülern verschiedener Musikschulen gebildet wurde.

In die Vorfreude, als quasi Auslandschweizer am Glarner Jugendorchestertreffen eines der drei Gross-Orchester leiten zu dürfen, mischte sich zugegebenermassen auch etwas Lampenfieber.

Leichtes Stirnrunzeln rief bei mir schon die vorgeschlagene Werkwahl hervor: Mendelssohn, Ravel, Sibelius – und dies in knapp drei Proben? Am Telefon dann beschwichtigende Worte von *Hans Brupbacher*, dem Spiritus rector der Begegnung – und was für ein grossartiges Fest hat er uns doch, zusammen mit seinen unermüdlichen Helferinnen und Helfern, bereitet! – nämlich, das gemeinsame Erlebnis stehe ja im Vordergrund und nicht in erster Linie das Resultat der Workshop-Proben. So weit, so gut.

Da finde ich mich also mit leichtem Herzklopfen bei der ersten Probe in der Aula der Glarner Kantonsschule wieder. Ein Heer von Geigen erwartet mich; 17 erste Violinen, 24 zweite, ein paar Bratschen, hinreichend Celli und Gott sei Dank auch «meine» Bassistin, welche «Pavane pour une infante défunte» dermassen liebt, dass sie sogar auf die Erfahrung, unter einem anderen Dirigenten zu spielen, verzichtet und stattdessen mit mir Vorlieb nimmt. Ja, Bässe scheinen nach wie vor Mangelware zu sein. Zum Glück waren wir aus dem kleinen, als «Arbeiterstadt» verschrieenen Singen am Hohentwiel gleich mit zweien angereist... Nicht so ganz ausbalanciert auch die Bläser-Besetzung: Drei hellwache, quicklebendige Flötistinnen aus St. Gallen, ein Oboist, gleich zu Beginn der Probe wegen «Rohrbruchs» ausser Betrieb gesetzt, neun (!) Klarinetten, ein versierter Fagottist, Philosophie-Student übrigens, schliesslich ein junger, noch nicht so sehr erfahrener Hornist. Und dann, überraschend für mich, das Sprachproblem: Einige der Bieler musiciens wollten partout kein Deutsch verstehen. Tant pis, denke ich mir, aber auch, wann der «Röschtigraben» endlich eingeebnet werde.

Die Hierarchie bei den Streichern wird bei der ersten Probe notdürftig hergestellt: vibrato vorne, non-vibrato eher etwas weiter hinten. Die Celli erfreuen mich bei «Les petits riens» auf Anhieb mit schön federnden Mozart-Achteln, die Geigen dagegen wirken bei vom Blatt gespielten Sechzehntel-Passagen eher noch etwas unbeholfen – s'wird schon werden!

Die erste Nacht vergeht relativ schlaflos (merkwürdig, in diesem Ort wurdest du doch geboren, und nun liegst du hier nach 48 Jahren in einem Hotelbett). – Eine frühmorgens anberaumte Dirigenten-Zusammenkunft bringt Klarheit; für das Ravel-Solo leiht mir Melchior Ulrich aus Schwyz «seinen» Hornisten, ein zweites Fagott krieg ich auch – was will man mehr. Am Sonntag über Mittag schliesslich Generalprobe: Der ausgeliehene Hornist bläst sein Ravel-Solo tatsächlich wunderschön, das Oboensolo liefert zwar die zweite Flötistin, was soll's, und die blutjunge Harfenistin aus Uri, unterstützt von einer klavierspielenden Freundin, schafft sogar die schwierigen Uebergänge in der «Pavane». Unsere frühmorgendlichen Harfenproben haben sich also gelohnt. Das allmählich eintreffende Auditorium, «meine Singener», applaudierte denn auch kräftig, was in jenem Augenblick durchaus meinem eigenen Seelenzustand entsprach.

Was dann am Nachmittag beim «Open air» von all dem Schönen, was wir in den Proben doch erreicht hatten, übrig blieb war zu hören oder auch nicht – jedenfalls klangen hernach vor allem Hans Brupbachers oben erwähnte weise Worte in den rot gewordenen Ohren... *Andreas Schmid*

Un orchestre bilingue à Glaris

A l'occasion de la grande rencontre d'orchestres de Glaris les 21, 22 et 23 juin derniers, six ensembles étaient invités à se produire chacun en concert le samedi soir. D'autre part, l'ensemble des musiciens étaient répartis en trois grands orchestres pour donner un concert final le dimanche après-midi.

Parmi les quelque 350 jeunes musiciens venus participer à cette rencontre, il n'y avait qu'une quinzaine d'instrumentistes de langue française. Ils faisaient partie de *l'Orchestre des Jeunes du Conservatoire de Bienne*, orchestre bilingue fort d'environ 30 musiciens dirigés par Jacques Pellaton. Perdus à Glaris, isolés, ces jeunes musiciens romands? pas le moins du monde! Pour nous en convaincre, laissons la parole à Hélène, Diana et Larissa, trois violonistes qui garderont de leur séjour à Glaris le plus lumieux des souvenirs.

C'était une expérience intéressante et très enrichissante, dit Hélène: l'occasion de jouer avec des jeunes d'autres régions, sous la direction de différents chefs, d'interpréter des oeuvres nouvelles, de jouer dans des formations regroupant tous les instruments de l'orchestre. Le travail était tout autre que celui que nous faisons à Bienne: en un temps très court, il fallait arriver à un bon résultat pour le concert final. Malgré un travail intensif, l'ambiance était très sympa!

Trois jours inoubliables

L'organisation était parfaite! Quelle bonne idée de réunir autant de jeunes, autant de groupes et de faire ensemble de la musique, nous dit Diana. L'accueil dans des familles était très chaleureux. Nous avons gardé le contact avec nos hôtes et nous espérons bien les revoir. Nous avons tous préféré loger dans des familles plutôt que de loger dans un centre. Nous n'avons pas eu de problèmes de langue, le contact était si naturel!

Das ungarische Jugendensemble «Raikó Kapelle» aus Budapest.

C'était «super»! renchérit Larissa. C'était une excellente motivation pour tous. Tout m'a plu à Glaris, les ateliers de travail, l'ambiance, l'entente entre les musiciens, le séjour dans les familles, la perfection de l'organisation. Si de temps à temps une phrase en dialecte m'échappait, je n'ai pas eu de problèmes de compréhension dans l'ensemble.

Les trois musiciennes seraient d'accord de renouveler une expérience aussi riche, de faire des échanges, de collaborer avec des ensembles d'autres régions. Leur voeu est celui de tous leurs camarades de l'orchestre et celui de leur directeur.

Que Hans Brupbacher et son équipe soient chaleureusement remerciés de nous avoir offert ces trois jours inoubliables. *Jacques Pellaton*

Wir freuen uns,
Sie
beim Kauf eines Musikinstrumentes fachmännisch beraten zu dürfen und garantieren Ihnen auch einen einwandfreien Service.
Besuchen Sie uns unverbindlich.
Offizielle Bösendorfer-Vertretung
WILD
Musik Wild AG, 8750 Glarus
Waisenhausstrasse 2
Telefon 058 / 61 19 93

Radio DRS II

Sonntag, 1. September 1991
15.30-16.30 Uhr

Jugend musiziert. Aufnahmen vom Schlusskonzert des Jecklin-Musiktreffens vom 28. April in der Tonhalle Zürich.